

52.

GEORGE HENRY LEWES¹⁾ AN LASSALLE. (Original.)

Kent House, Knightsbridge. London.
December 29. 1862.

Dear Sir!

Pray accept my best thanks for the copy of your interesting work,²⁾ which you have had the kindness to send me. I have given particular attention to ch. 41,³⁾ to which you particularly directed me — the study of Roman antiquities is now pursued with great zeal and intelligence in Germany, but nothing, I fear, can lift the veil which covers the period before the Gallic burning of the city.

I have directed a copy of my work on Early Roman History to be sent to you, which will, I hope, reach you safely.

Believe me

yours very truly

H. Lewes.

53.

FRANZ ZIEGLER AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 31. Dezember 1862, morgens 6 Uhr.

Mein teurer Freund!

Unter vielfachen Schmerzen, deren ich später erwähnen werde, habe ich gestern Massa⁴⁾ aufgesucht und auf meine etwas empfindliche Äußerung, daß ich mindestens Antwort von ihm erwartet hätte, sprach er sich sehr erstaunt über Ihren Brief an mich aus. Er meinte, die Sache sei ja abgemacht, indem sein Berichtstatter angewiesen sei, direkt mit Ihnen in Kommunikation zu treten. Natürlich erwiderte ich, daß, wenn auch der Berichtstatter seinen Auftrag ausführe, damit mein Auftrag nicht erledigt sei, indem ich persönlich und aus Parteirücksichten wissen müßte, ob er die Rede in integraler Form in drei Teilen, die zusammen nur zirka eineinhalb Bogen betragen, aufnehmen wolle.

Darüber wollte er mir bis 1. Januar früh bestimmte Nachricht geben, indem er hinzufügte, daß er allerdings hätte wünschen müssen, vorher

¹⁾ George Henry Lewes (1817—1878), der bekannte vielseitige englische Schriftsteller und Verfasser der heute antiquierten Biographie Goethes.

²⁾ Das System der erworbenen Rechte.

³⁾ Dieses letzte Kapitel des zweiten Bandes behandelte: Die religiöse Substanz und die pelasgisch-etruskische Vorzeit.

⁴⁾ Gemeint ist Assessor Müller. Vgl. oben S. 64.

die Sache zu lesen, sich aber in dieser Beziehung auf meinen Text verlassen wolle. Ich will ihn heute vormittag nochmals aufsuchen.

Gestern vormittag habe ich mir vier Zähne ausreißen lassen. Dabei habe ich mich zum ersten Male über ein Nachlassen meiner Nerven er-
tappt, indem ich, als ich die Treppe hinaufstieg, nicht ganz gleichgültig war. Das Alter macht sich geltend, es kann auch sein, daß mich die Weiber, mit denen ich auf „Tee und Abendbrot“ bis zwei Uhr nachts hatte liebenswürdig sein müssen, heruntergebracht hatten. Denn es gibt nichts Entnervenderes als Weiberumgang und Salon. Ich habe manchen prächtigen Kerl darüber zugrunde gehen sehen, und bin überzeugt, daß das, was sie Gesellschaft nennen, das Haupthindernis bildet, über das hinweg sie nicht zur Freiheit gelangen können. Eine der Hauptsäulen englischer Männlichkeit liegt in ihren Klubs und in den damit enge zusammenhängenden Sports. Die schlechteste Kneipe ist noch besser als der beste Salon; sie vertritt doch einigermaßen die antike Öffentlichkeit des Marktes und fori. Oldenberg, den ich gestern traf, war zu meiner Verwunderung ganz meiner Meinung, und klagte sogar über Heruntergekommenheit durch die Gesellschaft, obgleich er bei Tage alles mögliche tut, den bösen Eindruck abzuwaschen. An und für sich ein vortrefflicher Kerl, haben die honetten Anlagen seines Naturells ihn verführt, im highlife etwas Reelles zu finden; er hat Neigung dafür angenommen und so in sich die Kraft mit einer feuillage überwuchern lassen, die bei den ersten Stürmen des Lebens als trockene Spreu zu Boden fallen muß.

Mündlich ist über dergleichen mit Ihnen nicht zu streiten, am wenigsten mit meinem wunden Maule.

Heute muß ich Sie noch sehen. Wenn ich doch den Leichtsinn hätte, den ich so gut zu affektieren verstehe! Meine niedersächsische Natur ist zu ernst. Dies Jahr mit all seinen Täuschungen, Erbärmlichkeiten der Zustände und Personen reißt, indem es niedersinkt, wieder ein Stück Herz mit sich hinab, und in wenig Jahren zerfällt die Brust, die sich einst so freudig und weit für die Freiheit hob. Ich mag kaum noch über die Zukunft sprechen und werde nächstens in spanischen Terzetten abschreiben:

„Es tät euch doch nur um den Alten leid,
Den einst ihr saht in Mannesfreudigkeit
Je freud'ger stets je mehr entglomm der Streit —“

Und dennoch! Behalten Sie Leipzig im Auge, lernen Sie sich zu demütigen. Damit wir Freunde gewinnen. Es ist zwar auch dies gegen Ihre Theorie, aber es hilft nichts, wir müssen um der Idee willen.

Und so segne Sie Gott im neuen Jahre; es gibt niemand, der Ihnen von Grund des Herzens mehr Glück wünscht und der sich damit mehr

beschäftigt als ich. Im Shakespeare ist eine Szene, die ich immer mit Bezug auf Sie lese; ich werde sie Ihnen vorlesen.

Ganz Ihr

Ziegler.

54.

WILHELM RÜSTOW AN LASSALLE. (Original, Fragment.)

[Undatiert, Genua, Anfang Januar 1863.]

Lieber Freund!

Pech jeglicher Art hatte mich seit etwa zwei Monaten zum entschiedensten Feinde der Menschen gemacht, und da ich zu diesen auch Dich rechne, konsequenterweise auch zu Deinem Feinde, weshalb ich auch an Dich seit längerer Zeit außer dem Allernotwendigsten nichts oder nur Unvernünftiges geschrieben. Ich leide an demjenigen Unglück, welches dem Deinigen entgegengesetzt ist: während Du Dich beklagst, daß Du für niemand zu sorgen hast, obgleich Du es ohne Mühe könntest, habe ich für viel mehr Leute zu sorgen, als mir auch mit der größten Mühe recht möglich ist, kurz ich habe gerade mit den infamen Miserabilitäten des Lebens zu kämpfen, über welche Du vornehm hinwegsiehst, und dennoch habe ich die einfältige Aspiration, mich auch um höhere Dinge bekümmern zu wollen.

Obgleich nun dieses Pech auch jetzt fortdauert und allem Anschein nach für mich permanent sein, ja wahrscheinlich statt abzunehmen, wieder zunehmen wird, habe ich doch seit acht Tagen einmal wieder meinen glücklich frivolen heiteren Blick, mit dem ich über die Lumpereien hinwegkomme — ach wie leicht käme ich über sie hinweg in einer ernstesten Tätigkeit, die meine ganze Kraft erfordert!! — und so ist es mir denn auch Bedürfnis, Dir wieder einmal zu schreiben.

Von unserer Fahrt über den Monte Cenisio, von unserer Begegnung mit Bertani¹⁾ und de Boni²⁾ hat Dir die Gräfin — wie sie mir sagt, oberflächlich — geschrieben,³⁾ ich reichte Bertani noch einmal, besonders durch Deine und der Gräfin Erzählungen bestimmt, die Hand, fand aber auch diesmal in ihm den Mann der kleinen Eitelkeit und noch kleineren Intrige, als welchen ich ihn schon längst in viel höherem Maße kannte, als ich in meinen Erinnerungen es entschleierte. — De Boni be-

¹⁾ Agostino Bertani (1812—1886), Führer der radikal-republikanischen Partei im italienischen Parlament.

²⁾ Filippo de Boni (1816—1870), republikanischer Schriftsteller und Parlamentarier.

³⁾ Vgl. Bd. IV, Nr. 156. Der Brief ist vom 24. Dezember datiert.